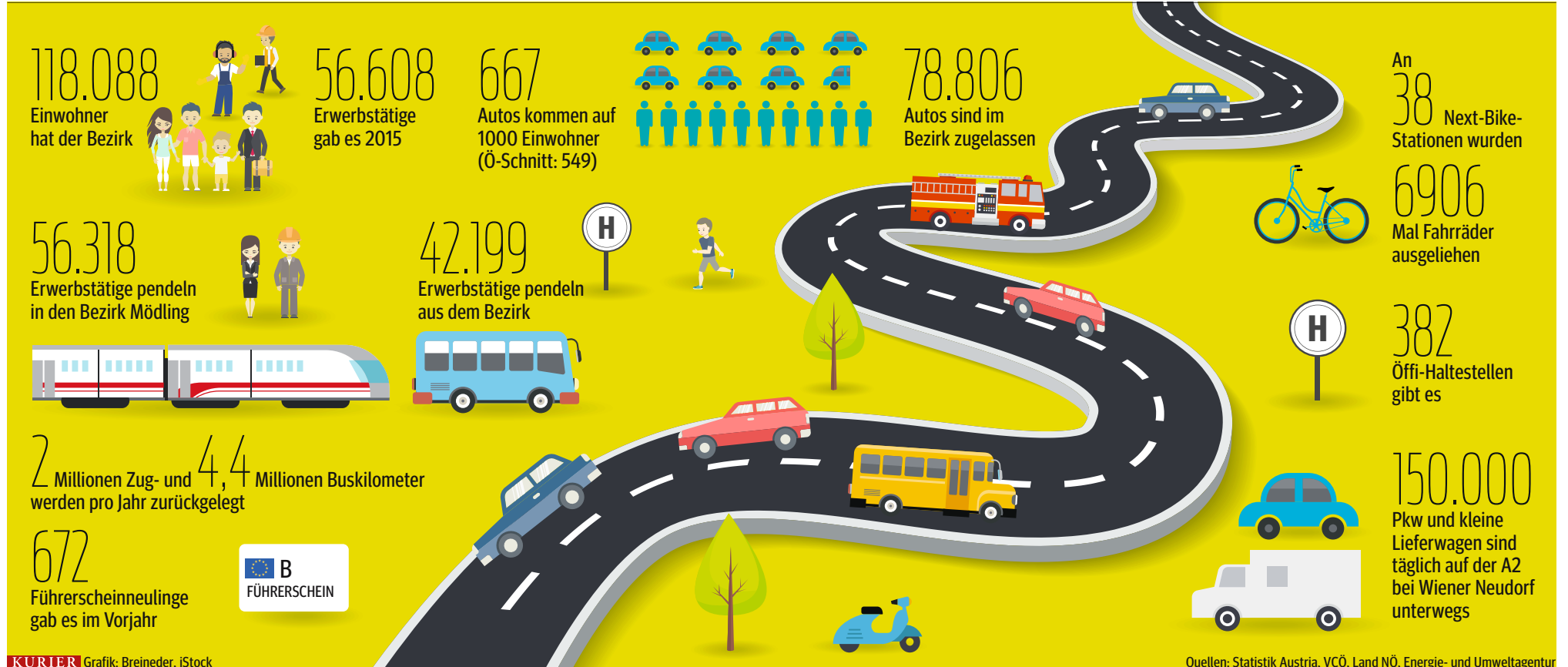


Zukunft ohne „Postkutschen-System“

Visionen. Wie ist der Verkehr im Bezirk Mödling in den Griff zu kriegen? Politiker verraten ihre Ideen und Wünsche

ZAHLEN & DATEN ZUM VERKEHR IM BEZIRK MÖDLING (2016)



Laut ÖVP-Landtagsabgeordnetem Hans Stefan Hintner ist A2-Vollanschluss bei Guntramsdorf wichtig zur B17-Entlastung



SPÖ-Bezirkschef Hannes Weninger wünscht sich mehr Mittel für E-Mobilität und CarSharing



FPÖ-Bezirksparteiobmann Christian Höbart will sich im Landtagswahlkampf für einen A21-Tunnel starkmachen



Der grüne Verkehrsexperte Alfred Trözmüller hält Straßenbahnen für ein Mobilitätskonzept der Zukunft



Neos Landeskoordinatorin Marie-Therese Jutz plädiert dafür, die Verkehrsströme auf Entlastungsrouten umzulenken

VON KATHARINA ZACH

Stau auf der A2 und der B17, überfüllte Züge, zu Stoßzeiten gut ausgelastete Busse. Lärm und Feinstaub. Verkehrstechnisch gelangt der Bezirk Mödling mitunter an seine Grenzen. Vor allem beim motorisierten Verkehr sind die Menschen im Bezirk Spitzenreiter. So kommen auf die etwa 118.000 Einwohner statistisch 78.706 Autos. Laut Verkehrsclub Österreich (VCÖ) ist die Zahl der Pkw seit 2005 sogar doppelt so stark gestiegen wie die Zahl der Bewohner. Der KURIER hat die politischen Fraktionen des Bezirks zu ihren Ideen für eine Lösung der Verkehrsproblematik befragt.

Zur Entlastung der B17 ist für ÖVP-Landtagsabgeordneten Hans Stefan Hintner und SPÖ-Bezirksvorsitzenden Hannes Weninger ein Autobahnanschluss auf der A2 südlich von Guntramsdorf das Gebot der Stunde. Eine lang gehegte Forderung, doch laut dem Mödlinger Stadtchef gebe es nun erste Planungen. Ein weiterer Ausbau der A2 mit einem neuen Zubringer nahe Wiener Neudorf sei in Hinblick auf den neuen Ökopark mit 6000 Arbeitsplätzen ebenfalls wichtig.

Umfahrungsstraßen

Auch die Untertunnelung der B17 bei Wiener Neudorf gehöre in den Straßenbau-Katalog aufgenommen, fordert Hintner. „Wir hätten diese Lösung gerne. In anderen Regionen ist ja auch Geld da.“ FPÖ-Bezirksparteiobmann Christian Höbart sowie Neos-Landeskoordinatorin Marie-Therese Jutz plädieren stattdessen für Umfahrungsstraßen rund um Orte wie Guntrams-

dorf bzw. generelle Entlastungsrouten. Kapazitäten müssten nach Ansicht von Jutz künftig auch für selbstfahrende Autos zur Verfügung stehen. „Diese werden mittelfristig den öffentlichen Verkehr – abgesehen von schienengebundenen Fahrzeugen – ablösen“, glaubt sie.

„Bei Mobilität wird noch immer hauptsächlich an das Auto gedacht“, kritisiert hingegen der Grüne Alfred Trözmüller. Das Verkehrsproblem lasse sich aber nur lösen, wenn motorisierter Individualverkehr reduziert und Radfahren sowie der öffentliche Verkehr forciert werden. Da ort er Nachholbedarf. So würde die Aspangbahn neben der Pottendorfer Linie Potenzial bieten. Zudem brauche es bessere Ost-West-Verbin-

dungen in die Orte am Bezirksrand. Das könnte mit Rufbussen und Sammeltaxis erreicht werden.

Straßenbahnen

Auch SPÖ-Politiker Weninger kritisiert das derzeitige „Postkutschen-System“. „Den ganzen Tag über fahren große Busse ihre Runden. Zu Stoßzeiten heillos überfüllt und den Rest der Zeit als leere Geisterbusse“, meint er. Es brauche intelligentere Lösungen, derzeit werde Geld verbrannt. So müssten die Gemeinden bei der Subvention von Buslinien entlastet und Mittel für den Ausbau zukunftsfähiger Lösungen wie E-Mobilität, CarSharing und Taxi-Systeme freigemacht werden. Wie die Grünen fordert Weninger

die Einführung eines 365-Euro-Jahrestickets für den gesamten Verkehrsverbund Ost-Region. Trözmüller spricht sich darüber hinaus für die (Wieder-)Einführung von Straßenbahnen aus. Etwa auf der Strecke des ehemaligen 360er zwischen Mödling und Perchtoldsdorf mit Weiterführung auf der Kaltenleutgebner Bahn, aber auch zwischen Hinterbrühl und Schwechat. Dabei könnten auch fahrerlose Fahrzeuge eingesetzt werden. Dass die Ost-West-Verbindungen dringend gestärkt gehören, findet auch Hintner. Er würde hier aber auf Busse setzen. Zudem fordert er, dass ÖBB und die Wiener Lokalbahnen mehr in die Sicherheit an den Bahnhöfen investieren. „Ich möchte, dass

wie bei der Deutschen Bahn Securitys auf den Bahnhöfen stehen.“

Einig sind sich die Politiker darüber, dass das Radwegenetz ausgebaut gehört. Hierzu wurde ein „Radgrundnetz“ festgelegt. Höchste Priorität hat ein drei Meter breiter „Radhighway“ von Guntramsdorf nach Liesing und Siebenhirten entlang der Südbahn. Ersoll in den nächsten drei Jahren entstehen. Auch in eine Rad-Verbindung zwischen Hinterbrühl und Gaaden müsse laut ÖVP-Mann Hintner investiert werden.

Mehr S-Bahn-Züge

Während die FPÖ für eine Verlängerung der U6 bis in den Bezirk Mödling eintritt, zeigt sich Hintner über den Ausbau der Pottendorfer Linie erfreut. Denn die Südbahn ist an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Vier bis sechs Züge fahren pro Stunde. Mit der Fertigstellung der Pottendorfer Linie 2023 sollen Züge verlagert werden. Damit gebe es laut Verkehrslandesrat Karl Wilfing (ÖVP) Kapazitäten für weitere Nahverkehrsbestellungen. Während die Grünen unter anderem in diesem Zusammenhang auf mehr Radabstellplätze drängen, sollten laut ÖVP Park&Ride-Anlagen forciert werden.

Mit einer großen Visionen will die FPÖ die Region entlasten. Sie plädiert erneut für den Bau eines Eichbergbasistunnels unter der Trasse der A21 zwischen Brunn/Gebirge und Sparbach. „Die Länge des Tunnels würde neun Kilometer betragen“, erklärt Höbart. Die Kosten kalkuliert er mit 500 bis 600 Millionen Euro, die sich aber durch neue Grundstücke an Stelle der jetzigen Autobahn teilweise refinanzieren ließen.

E-CarSharing: „Nutzen statt besitzen“

Projekt. Sechs Elektro-Golfs stehen im Bezirk zum Ausborgen bereit. Es sollen mehr werden

Sechs Gemeinden beteiligen sich an einem Projekt, bei dem Elektro-Autos an verschiedenen Standorten ausborgert werden können. Insgesamt gibt es sechs Fahrzeuge, die in Mödling, Perchtoldsdorf, Brunn/Gebirge, Maria Enzersdorf Guntramsdorf und nun auch in Wiener Neudorf zur Verfügung stehen. Was im Vorjahr als Testlauf startete, wurde so gut angenommen, dass es in den Regelbetrieb überging – neue eGolfs mit bis zu 300 Kilometern Reichweite inklusive.

„Der Gag ist, nutzen statt besitzen“, sagt Mödlings Vizebürgermeister Gerhard Wannemacher. „Durchschnittlich wird ein Auto eine Stunde pro Tag genutzt, den Rest



Von Europcar wurden neue Autos mit mehr Reichweite zur Verfügung gestellt

der Zeit werden Städte zugewinkt.“ Wer nur dann auf den Pkw zurückgreift, wenn er ihn braucht, schafft Platz – so der Gedanke. E-Carregio wird von den Gemeinden mit dem

Partner Europcar umgesetzt. Die Nutzung ist einfach: Nutzer melden sich unter www.ecarregio.at an und erhalten eine NFC-Karte. Sie reservieren das Auto am gewünschten Standort online, mit der Karte lässt sich in diesem Zeitraum das Fahrzeug öffnen. Schlüssel wird keiner benötigt. Bezahlt wird eine monatliche Grundgebühr und dann pro Stunde.

Allein in Mödling gibt es bereits 35 Kunden. In der Stadt überlegt man, das Projekt mit einem zweiten Standort auszuweiten. Auch Vösendorf und Laxenburg überlegen, in das Projekt einzusteigen.

INTERNET
www.ecarregio.at